

## Heimkommen

Petra Schwermann

Heimkommen, in den Haaren Eiskristalle, die Hände und Füße verfroren vom langen Spiel im Schnee – das ist eine meiner liebsten Erinnerungen aus meiner Kindheit.

Heimkommen, die Tür zur warmen Stube aufreißen und in die Arme der Großmutter fallen. Schnell sind die Handschuhe abgestreift und die nassen Schuhe ausgezogen. Hände und Füße strecken sich dem alten Kohleofen entgegen, der glühend den Mittelpunkt des Raumes bildet. Ein Duft süßer Bratäpfel zieht durch die Luft und die Großmutter verspricht, gleich eine Geschichte zu erzählen. Nur noch einen kurzen Augenblick, und die Wärme des Ofens, der Geschmack des süßen Apfels mit Vanillesoße und das Märchen der Großmutter wärmen Herz und Sinne.

Heimkommen – daran denke ich, wenn mich einer fragt: Wie ist eigentlich Gott? Dann denke ich an Großmutter Kohleofen und an Martin Luther, der einmal gesagt hat: „Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da reicht von der Erde bis an den Himmel.“ (WA 10 III, 55-58) Wer sich diesem Backofen nähert, der kann gar nicht anders, als von Kopf bis Fuß mit Wärme erfüllt zu werden. Wer Gott liebt, bringt Liebe in sein Leben. Wer Gott sucht, der findet Zuversicht. Wer zu ihm schaut, der schaut ins Licht des glühenden Backofens.

Für Martin Luther war es eine tiefe, prägende Erfahrung, in allen Ängsten und Zweifeln, trotz Ablehnung und Verfolgung, die wärmende und bergende Nähe Gottes zu spüren. „Allein die Erfahrung macht einen Theologen“ (WATr I; 16,13), das war Luther ganz deutlich. Und ich bin mir sicher, auch er hätte in die Worte dieses Liedes einstimmen können: „Und wer da weint in Angst und auf der Flucht, dem gibst du doch ein inniges Zuhause. Du findest den, der niemals nach dir sucht, und sagst ihm: Komm und ruh dich aus!“

Das Wort vom glühenden Backofen stammt aus einer Predigt Martin Luthers vom 15. März 1522. Da hatte er gerade die Wartburg verlassen. Dort hatte er Schutz und Zuflucht gefunden, nachdem er auf dem Reichstag zu Worms für vogelfrei erklärt und der Verfolgung preisgegeben worden war. Luthers Quartier auf der Wartburg war eine kleine Stube über dem ersten Burghof, spartanisch eingerichtet und kalt im Winter 1521/22. Ich bin mir sicher, Luther hat in Gedan-

ken in das Feuer des kleinen Kohleöfchens in seiner Stube geblickt, als er seinen Zuhörerinnen und Zuhörern Gott als einen glühenden Backofen beschrieb.

Das Licht in der Stube meiner Großmutter ist längst erloschen. Und da ist auch kein glühender Kohleofen mehr, aus dem der Duft von Bratäpfeln durch den Raum zieht. Doch manchmal, an eisigen Winterabenden, sehe ich sie dort stehen und schmunzelnd ihre Arme ausbreiten. "Komm und ruh dich aus!" ruft sie mir entgegen.

Heimkommen – die Kälte abschütteln, Hände und Füße der Glut entgegenstrecken und sich von Gottes Liebe umfassen lassen – das wünsche ich uns, jetzt und alle Zeit.

Amen.

Petra Schwermann

Pfarrerin, Pressesprecherin der EKKW / Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit